



Donnerstag, 8. Juli, 20.00 Uhr

DER EWIGE JUDE

Dokumentarfilm 1940 (s/w, 60 min)

Regie: Fritz Hippler

Uraufführung: 28. November 1940 in Berlin,

Ufa-Palast am Zoo

Einführung: Herbert Weber, Berlin

Der antisemitische Hetzfilm wurde von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels konzipiert. Archivmaterial, Trickaufnahmen und im Ghetto Litzmannstadt gedrehte Szenen diffamieren die jüdische Bevölkerung und setzen sie mit Ratten gleich. Ziel war es, Gewalt gegen Juden und letztlich den geplanten Völkermord zu rechtfertigen.

Donnerstag, 15. Juli, 20.00 Uhr

KOLBERG

Spielfilm 1943 – 1945 (100 min)

Regie: Veit Harlan

Uraufführung: 30. Januar 1945 in La Rochelle (Frankreich)

und Berlin

Einführung: Herbert Weber, Berlin

NS-Durchhaltefilm. 1806 eilen Napoleons Truppen in Deutschland von Sieg zu Sieg. Nur die Bürger der Stadt Kolberg leisten – angeführt von den Offizieren Gneisenau, Schill und ihrem Bürgermeister Nettelbeck – den französischen Truppen erbitterten Widerstand.

NS-PROPAGANDA IN DOKUMENTAR- UND SPIELFILMEN

Wie nutzten die Nationalsozialisten das Medium Film zur Indoktrinierung, Manipulation und Mobilisierung der Massen? Welche Themen traten im Laufe der Jahre in den Vordergrund und wie transportieren Dokumentar- und Spielfilme diese Botschaften? Diesen Fragen widmet sich die Filmreihe, die von der Stiftung Topographie des Terrors und dem Bundesarchiv-Filmarchiv mit Unterstützung der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung durchgeführt wird.

Mit den Propagandafilmen verfolgten die Nationalsozialisten im Lauf der Jahre unterschiedliche Ziele. Vor Kriegsbeginn entstandene Dokumentar- und Spielfilme thematisieren vor allem den nationalsozialistischen Märtyrerkult, das „Führerprinzip“ und die angeblichen Erfolge der Nationalsozialisten. Mit Kriegsbeginn änderten sich die Anforderungen an die Filmpropaganda. Die nun entstehenden Filme dienten der Rechtfertigung des Krieges und der Mobilisierung der deutschen Bevölkerung. Unterschiedlichste „Feindbilder“ wurden geschaffen, um eine vermeintliche Bedrohung der „Volksgemeinschaft“ zu beschwören. In dieser Phase entstanden antisemitische Hetzfilme wie „Der ewige Jude“, die Gewalt gegen die jüdische Bevölkerung und den geplanten Massenerschießungen an den europäischen Juden und anderen „Volksfeinden“ rechtfertigen sollten. In der zweiten Kriegshälfte dominierten schließlich Filme zur Stärkung des Durchhaltewillens der Bevölkerung und zur Mobilisierung der Heimatfront.

Alle Filme der Reihe werden durch einen sachkundigen Referenten eingeführt und analysiert. Im Anschluss an den Film besteht Gelegenheit zur Diskussion.

Veranstaltungsort:
Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin
Eintritt frei
Telefon 030 254509-0
www.topographie.de

**TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS**



F. W. Murnau
MURNAU STIFTUNG

Braun Engels Gestaltung, Ulm · Fotos: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin

NS-PROPAGANDA IN DOKUMENTAR- UND SPIELFILMEN





Donnerstag, 27. Mai, 20.00 Uhr

Selbstdarstellung der Nationalsozialisten im
Dokumentar- und Spielfilm:

DIE NAZIBEWEGUNG IN BERLIN (AvT)

Dokumentarfilm 1929/30, (7 min)

DEUTSCHLAND ERWACHE

Dokumentarfilm, 1936, (50 min)

GESTERN UND HEUTE

Dokumentarfilm, 1939, (11 min).

Einführung: Professor Dr. Laurenz Demps, Berlin

Während in den vor 1933 entstandenen Filmen der Kampf gegen die Kommunisten und die Entstehung von Märtyrerfiguren wie Horst Wessel im Vordergrund stehen, propagieren die in den ersten Jahren nach der Machtübernahme entstandenen Dokumentationen die angeblichen Erfolge der Nationalsozialisten.



Donnerstag, 3. Juni, 20.00 Uhr

SA-MANN BRAND

Spielfilm, 1933 (s/w, 88 min)

Regie: Franz Seitz Senior

Uraufführung: 14. Juni 1933 in Berlin

Einführung: Evelyn Hampicke,

Bundesarchiv-Filmarchiv Berlin

Der berühmte Propagandafilm, der den Aufstieg der Nationalsozialisten erklären sollte, spielt in München, unmittelbar vor der Machtübernahme. Der aus einem sozialdemokratischen Elternhaus stammende Fritz Brand hat sich der SA angeschlossen und wird deshalb vor allem von seinem Vater verachtet. Als die SA ein Waffenlager der Kommunisten plündert, wird Fritz bei einem Schusswechsel verletzt. Am Krankenbett finden Vater und Sohn zueinander.

Donnerstag, 10. Juni, 20.00 Uhr

TRIUMPH DES WILLENS

Dokumentarfilm, 1934/35 (s/w, 114 min)

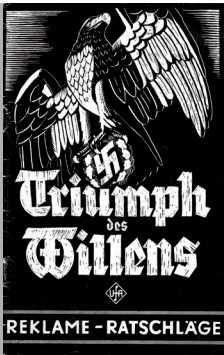
Regie: Leni Riefenstahl

Uraufführung: 28. März 1935 in Berlin, Ufa-Palast am Zoo

Einführung: Karl Griep,

Leiter des Bundesarchiv-Filmarchivs Berlin

Propagandafilm über den Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg 1934. Beginnend mit dem Anflug von Hitlers Flugzeug auf Nürnberg verdichtet der aufwändig inszenierte Film die verschiedenen Stationen der Großveranstaltung zu einer suggestiven Inszenierung des nationalsozialistischen Führerkultes.



Donnerstag, 24. Juni, 20.00 Uhr

ALLES LEBEN IST KAMPF

Dokumentarfilm (s/w, 26 min)

ZIGEUNERKINDER

(5 min)

Einführung: Babette Heusterberg,

Bundesarchiv-Filmarchiv Berlin

Die im Auftrag des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP entstandenen Filme sollten die Stigmatisierung, Diskriminierung und letztlich die Ermordung unerwünschter Bevölkerungsgruppen rechtfertigen.

Donnerstag, 1. Juli, 20.00 Uhr

ICH KLAGE AN

Spielfilm, 1941 (s/w, 117 min)

Regie: Wolfgang Liebeneiner

Uraufführung: 28. August 1941 in Berlin

Einführung: Dr. Ingo Loose, Berlin

Der in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda entstandene Film sollte durch sein Plädoyer für die Sterbehilfe die staatlich betriebene „Euthanasie“ unterstützen. Die Frau des Mediziners Dr. Heyt erkrankt unheilbar an Multipler Sklerose und bittet zunächst ihren Hausarzt Dr. Lang, ihrem Leiden ein vorzeitiges Ende zu setzen. Letzten Endes verabreicht ihr Mann ihr das Gift. Im anschließenden Prozess stehen sich Heyt und Lang zunächst als Gegner gegenüber, dann ändert Lang seinen Standpunkt.

